

2022 0704

**(80Z)BLAUER BALKEN ZURÜCK OES - BUTZBACH-MÜNSTER**

**(80Z).00 ALLGEMEINES**

Zeichen in der Natur: Blauer Balken

Besonderheit: Nur Abstieg

Aufnahmedatum: 8. 89

Letzte Inspektion: 2022 06

Länge: km 10.5; 5.91: km 10.4; 5. 92: km 10.03; 8. 93: km 6.38 (verkürzt um das Stück mit dem LIMESWEG(04) von Butzbach-Münster/LIMESWEG(04) bis in das Usatal, 1996: Messung untauglich; 12. 98: km 6.40/ km 6.41; 2. 01: km 6.40; 2. 03: km 6.38; 1. 2005: km 6.38; 2010-06: km 6.39 (umgelegt über den Hausberg); 2013 06: km 6.42; 2017 03: km 6.41; 2022 06: km 6.53

**LANDKARTEN:**

0. Elektronische Landkarten

1. Garmin Topo Deutschland V8;

2. MagicMaps, Tour Explorer, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Version 4;

3. CD-Rom Top 50 Hessen, Version 5, Amtliche Topographische Karten, Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, ISBN 978-3-89446-446-2;

**Das Hessische Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation gibt seit Herbst 2014 keine neuen Wanderkarten mehr heraus.**

A. Maßstab 1 : 50 000

A.1 Topographische Freizeitkarte Taunus Östlicher Teil 1 : 50 000. Gemeinschaftlich herausgegeben vom Taunusklub e. V. und dem Hessischen Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation, 2010, ISBN 978-3-89446-509-4; von km 0 bis km 6.4 (Ende)

B. Maßstab 1 : 25 000

B.1 Hintertaunus Ost, Blatt 47-559 der NaturNavi GmbH, Stuttgart, Wanderkarte mit Radwegen, 1 : 25 000, ISBN 978-3-9699-062-8, Butzbach, Grävenwiesbach, Hüttenberg, Langgöns, Linden, Ober-Mörlen, Schöffengrund, Solms, Waldsolms, 1. Auflage 2018, 10-2017;

B.2 Taunus 3 Topographische Freizeitkarte DTK 25, Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geobasisinformation, 2011, ISBN 978-3-89446-418-9, von km 0 bis km 6.4 (Ende)

**ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL:**

Auskünfte auch über entlegenste Busse gibt es im Internet unter der Bahnauskunft unter <http://reiseauskunft.bahn.de/bin/query.exe/dn?rt=1&>

Im Gebiet des RMV: <http://www.rmv.de/de/Fahrplanauskunft/>

## WEGEBESCHREIBUNG

### (80Z).01 OES - (E3)/ (01)TAUNUSHÖHENWEG

Der Wanderweg (80Z)BLAUER BALKEN ZURÜCK beginnt auf der **Oes** an dem ersten Haus gegenüber dem Parkplatz bei km 0.00. Hier quert der Wanderweg (85)SCHWARZES DREIECK, der Wanderweg (E3)/(01)TAUNUSHÖHENWEG biegt mit uns ein.

Wir gehen mit dem Rücken zum Hause stehend, bei km 0.00 **geradeaus** leicht aufwärts auf den Parkplatz zu, bei km 0.02 führte bis 1992 der Wanderweg (E3)/ (01)TAUNUSHÖHENWEG nach rechts auf einen Pfad, jetzt kommt er entgegen. Nach dieser Einmündung bei km 0.02 gehen wir geradeaus, bei km 0.03 über eine **Höhe** weg, wo auch der Parkplatz beginnt: bei km 0.04 standen 2003 links zwei neue Schilder für den Keltenweg auf dem Parkplatz;

1 Alte Mauern, Mythen und Menschen

Archäologie, Geschichte, und Natur - alles auf einer Strecke

Hausberg und Brülerberg ragen mit ihren Nachbarn als höchste Erhebungen in die nördlichen Wetterau hinein und geben dadurch den umliegenden Orten ein ganz besonderes Gepräge. Ein sehr enges Verhältnis zum Hausberg entwickelten neben den Hochweiselern auch die Butzbacher, die beide seit langem auf und an dem Berg ihrer Feste feiern. Auf beiden - saganumwobenen - Bergkuppen und oberen Hängen sind vor- und frühgeschichtliche Bodendenkmale bis heute deutlich zu erkennen; leider sind sie mit Ausnahme einer 1911/12 erfolgten Untersuchung des Hausbergs kaum erforscht. Die keltischen Anlagen auf dem Hausberg entstanden nach unserer heutigen Kenntnis im 4./3. Jahrhundert v. Chr.. (Für mich ich stelle richtig). Vermutlich gab es dort bereits vorher (Urnenfelderzeit) eine befestigte Höhensiedlung. Im oberen Bereich des Hausbergs existieren zwei Ringwälle, im Norden waren zwei Abschnittswälle vorgelagert. Die Reste einer Befestigung auf der Bergkuppe des Brülerbergs (Ringwall) könnte im frühen Mittelalter entstanden sein. Ein Abschnittswall und ein Trockengraben entstanden nach entsprechenden Funden in keltischer Zeit. Vom Kleinen Hausberg ist es nicht weit zu den Resten der römischen Kastelle Hunnenkirchhof.

Der Rundwanderweg bietet aber nicht nur Archäologisches. Er führt zu wunderbaren Aussichtspunkten, durch einsame Waldabschnitte, an Heidelandschaft vorbei oder zu selten gewordenen Streuobstwiesen. Er bietet als auch viel "Natur " und macht dabei auf historische und naturkundliche Besonderheiten aufmerksam.

### Das zweite Schild besagt:

Die Kelten

Die Kelten in Hessen

Die Kelten waren das erste Volk der Vorgeschichte mit europäischer Dimension. Ihre Kultur dokumentiert sich mangels eigener schriftlicher Quelle nur in Bodenfunden. Ihr Name ist das durch griechische und römische Geschichtsschreiber überliefert. Das keltische Kerngebiet befand sich im heutigen Südwestdeutschland und in Ostfrankreich. In großen Wanderungen zogen keltische Stämme nach Spanien, Oberitalien, in den Balkan und nach Kleinasien.

Die Zeit der Kelten gliedert sich in zwei Epochen, die Hallstattkultur (8. - 5. Jahrhundert v. Chr.) und die Latènekultur (5. bis 1. Jahrhundert v. Chr.).

Das Gebiet des heutigen Hessen lag an der Peripherie der keltischen Welt. Hier lebten die Menschen zunächst in offenen Siedlungen, die von burgähnlichen Fürstensitzen beherrscht wurden (Glaubberg, Altkönig). Am Ende der Latènezeit entstanden große umwehrte Siedlungen (Haidtränke-Oppidum, Dünsberg, Hausberg bei Butzbach). Die Kelten besaßen bereits ein eigenes Münzwesen und beuteten Bodenschätze erstmal in größerem Rahmen aus. So existierten z. B. Bad Nauheim Anlagen zur Salzgewinnung, am Dünsberg wurde eisenhaltiges Gestein verhüttet.

Ihre Toten bestatteten die Kelten bis zur frühen Latènezeit meist unter Grabhügeln (Glauberg), später in Flachgräbern. Als Beigaben wurden Metall- und Tongeschirr, Waffen und Geräte, Tracht und Schmuck deponiert. Importfunde aus dem Mittelmeergebiet lassen einen intensiven Handel mit Griechen, Etruskern und Römern erkennen, der die Kelten in Hessen auch in kultureller Hinsicht beeinflusst hat.

Die Keltenstraße - Zeugnisse keltischer Kultur in Hessen  
Die Keltenstraße verbindet Orte mit keltischem Erbe in Hessen. Sie umfasst den gesamten Zeitraum keltischer Siedlungstätigkeit. Zu entdecken gibt es Fürstensitze und Stadtanlagen, befestigte Höhensiedlungen und Grabdenkmäler. Museen zeigen Einblicke in den keltischen Alltag.

Information: [www.keltenstrasse.de](http://www.keltenstrasse.de) (das Keltenstraße mit Doppel-s geschrieben).

Bei km 0.05 weist ein Schild in unsere Richtung zum

Hausberg.

Bei km 0.08 ist der Parkplatz zu Ende, wir gehen geradeaus wieder leicht aufwärts bis zur nächsten kleinen **Höhe** bei km 0.23, wo auch ein Grasweg rechts abzweigt, dann leicht abwärts, aber eigentlich fast eben und mit Beginn des dunklen Waldes ab km 0.30, wo ein breiter schlechter Weg rechts ab geht, kräftig aufwärts. Hier senkt sich links ein kleines Tal ab. Bei km 0.45 quert ein Weg von rechts hinten oben nach links vorn unten, wir gehen durch einen Rechtsbogen mit Weg nach halblinks vorn bei km 0.51, bei km 0.56 ist halblinks eine Böschung, die sich aber rechts nicht fortsetzt, also wohl kein Keltenwall ist. Die nächste deutliche Böschung quert bei km 0.61, hier steht

Abschnittswall keltisch 3. - 2. Jahrh. v. Chr.

Außerdem zeigt bei km 0.61 ein 2003 neues Schild links:

2 Am äußersten Wall bei einer Höhenfestung

Befestigte Höhensiedlungen (waren wie der Hausberg ich fange neuer westliche Höhensiedlungen) wie der Hausberg sind seit der späten Hallstattzeit (ca. 650 bis 475 v. Chr.) in großer Zahl bekannt. Damit gehört auch die Besiedlung des Hausberg zur Zivilisation der Kelten. In der älteren Latènezeit (450 bis 300 v. Chr.) war der Berg dichter besiedelt.

Unter den Funden vom Hausberg befinden sich einige keltische Goldmünzen, darunter ein Viertelstater des im heutigen Elsass beheimateten ostkeltischen Stammes der Mediomatriker. Dies weist darauf hin, dass der Berg nach 150 v. Chr. noch aufgesucht wurde: man vermutet, dass er in dieser Zeit als religiöser Ort Bedeutung hatte. Eine heute mit modernen Grabungsmitteln durchgeführte Untersuchung im Innenbereich würde über Aufbau, Funktion und Bedeutung der Anlagen sicher Klarheit schaffen.

Die Hausberg-Wälle schließen eine Fläche von 12 Hektar ein. Der äußerste, heute abgeflachte Abschnittswall, unser Standort, führt in weitem Bogen in einer Länge von 430 Meter über den nordwestlichen Ausläufer des Hausbergs. Er war nur wenig ausgebaut und folgt einer mäßig starken Geländekante. Seiner Vorderseite war ein flacher Graben vorgelegt. Im Nordosten befand sich ein Eingang, da an einer Einsenkung der Geländestufe auch der Wall aussetzt. Ein zweites Tor wird im Nordwesten vermutet. Dort sind Wall und Graben auf einer Breite von sieben Metern unterbrochen.

Die Befestigungsanlagen vom Hausberg sind seit 1730 der Forschung bekannt. Der Archäologe Dr. Ferdinand Kutsch (1889 bis 1972) legte 1911/12 zwei Suchschnitte an, die aber über den Aufbau des Abschnittswalls keine Hinweise gaben. Wahrscheinlich (ich stelle richtig wahrscheinlich) handelt es sich um einen einfach gesetzten Erdwall.

Wir gehen mit Rechtsbogen aufwärts bis zu einem Querweg bei km 0.67, der von rechts hinten nach links vorn geht, auf dem rechts eine Krüppeleiche steht, hier bei km 0.67 zeigt ein weiteres Schild rechts

#### 3 Einsame, geheimnisvolle Bergwälder

Der Hausberg ist die zweithöchste Erhebungen der nördlichen Wetterau. Die Kuppe des Mittelgebirgsmassivs ist etwa 486 m hoch. Früher hieß der Berg im Volksmund " Hoinkopf " oder " Hoinbornkopf ". Dem Ursprungswort verwandt sind die Benennung Hoineburg, Hunneburg oder Hunnenkirchhof (Station 19), wobei unklar ist, ob " die Hünen " (Hoinen oder Heunen), die hier angeblich in grauer Vorzeit wohnten, oder die " Hunnen " Pate standen. Ein 1572 erstmals belegter Hoch Weiseler Jahrmarkt an der Südseite des Bergs heißt bis heute " Die Hoyer ".

Die Bergwälder mit ihren rätselhaft und verwunschen erscheinenden engen Bergschluchten und einsamen Tälern haben zur Entstehung von allerlei Sagen geführt. Der Volksmund brachte den alten Namen mit einem sonst nicht bekannten heidnischen Gott Hoija in Verbindung, der hier verehrt worden sei. Der Name des benachbarten Isseltals wurde auf Isola zurückgeführt, der sagenhaften Göttin jenseits Hoija. Andererseits wurde der alte Name des römischen Kastellplatzes " Hoinjerkirchhof " in Zusammenhang mit rituellen Opfern von Hühnern gebracht.

1845 wird berichtet: " andere erzählen, auf dem Hausberge hätte eine alte Burg gestanden, welche Hoinjeburg geheißen, wovon der Gipfel des Bergs noch seinen Namen trage. In einem verschütteten Brunnen befänden sich aber noch die Schätze dieser Burg verborgen. Aus der Ferne wären später Leute gekommen und hätten in der nahe gelegenen Capelle (Kapelle mit C geschrieben wie Cäsar) schwarze Hühner geopfert. Auch der Platz zwischen Hochweisel und Hausen habe dazugehört und heiße darum noch Hoinjer Kirchhof Hoinjer Kirchhof ". Vor etwa 200 Jahren wurde der Berg nach dem Dorf Hausen umbenannt.

Danach geht es mit leichtem Linksbogen bis km 0.68 und dann geradeaus steil aufwärts. Rechts hinten ist ein Berg, wir sind jetzt auf dem Sattel zwischen beiden, dem hinten und dem **Hausberg** vor uns und steigen sehr kräftig an und gehen in diesem Anstieg ab km 0.74 durch den nächsten **Keltenwall**, oberhalb von dem wieder

#### Abschnittswall keltisch 3-2. Jahrh. v. Chr.

steht. 2003 zeigte ein neues Schild bei km 0.74 außerdem links im Steilanstieg:

#### 4 Die Burg der Kelten

Der innere Abschnittswall des Hausbergs, vor dem wir stehen, besitzt eine Länge von 62 Metern und zieht sich quer über Nordwestabhang. Er folgt einer natürlichen Geländestufe und ist mehrfach geknickt. Heute erkennt man von ihnen keine Erhöhung des Walls mehr (des Walls mehr). Eine flache Grabenmulde ist dem Wall durchgehend vorgelagert, von der aus eine Wallhöhe von drei Metern erreicht wird. Er endet im Südwesten und Nordosten, wo auch die Geländestufe ausläuft. Die Geländekante ist hier nur noch 1.5 m hoch. Ungefähr in Mitte der Wallstrecke befand sich wahrscheinlich ein Durchgang, wohl ein kleines Tor. Der Wall war genau so aufgebaut wie der nächstfolgende Ringwall. Der Ausgräber Ferdinand Kutsch legte hier 1911/12 zwei Wallschnitte an. Er konnte eine 2.5 Meter starke Mauer feststellen. Reste von verwendetem Holzwerk kamen nicht ans Licht. Im Nordosten des Walls und nahe dem Wallende befand sich vermutlich ein weiteres Tor.

Ab km 0.75 gehen wir leichter aufwärts und bei km 0.83 durch den **Ringwall** keltisch 3.- 2. Jahrh. v. Chr., ein 2003 neues Schild links vor dem Querwall zeigt hier bei km 0.82:

#### 5 Die mächtigste Befestigung des Bergs

In seiner größten Ausdehnung besitzt der ovale Ringwall des Hausbergs eine Länge von 360 Metern und eine Breite von 250 Meter. Er ist somit die mächtigste Befestigung des Hausbergs. Im nördlichen Teil ist der Wall am besten erhalten. Die Nordoststrecke ist im spitzen Winkel ausgebildet.

Der Wall hat heute noch eine Höhe von 1.5 m. Vor dem Wall ist eine flache Grabenmulde sichtbar.

Am Hang unterhalb der Nordostrundung des inneren Walls liegt das einzige heute noch deutlich erkennbare Tor. Es hat durch das Gelände bedingt gegeneinander versetzte Wallenden, von denen aus kurz abknickende Wallstücke eine Toranlage von etwa sechs Metern Breite erkennen lassen. Die starke Feuchtigkeit in der Nordostecke des Ringwalls deutet darauf hin, dass hier während der Besiedlung des Bergs eine Quelle oder eine Zisterne vorhanden war, die die Wasserversorgung sicherte. In diesem Bereich sind auch Keramikfunden gemacht worden.

Der Ausgräber Kutsch hat 1911/12 zur Klärung der Bauart des Walls die Nordostecke freigelegt und dabei auch die im Wall stehende Mauer geschnitten. Ein weiterer Schnitt durch die Nordseite erbrachte folgenden Befund: die Mauer war drei Meter breit. Ihre Vorder- und Rückfront besteht aus Quarzitsteinen und Schieferplatten, die in Trockenmauertechnik mit Lehm etwa 0.25 Meter stark aufgeführt wurden. Der Zwischenraum war teils mit Steinen, teils mit dem Verwitterungsschutt des anstehenden Gesteins aufgefüllt. Holzeinbauten wurden nicht festgestellt.

Nach dem Querwall geht es leicht abwärts bis km 0.86, dann wieder aufwärts bis auf die Kreuzung bei km 0.91, wo von rechts hinten nach geradeaus der rote Punkt auf der Fünfwege-Kreuzung kam, der aber etwa 1992 zu Gunsten des Wanderwegs EUROPÄISCHER FERNWANDERWEG (E3)/(01)TAUNUSHÖHENWEG aufgelassen worden ist, und nach links ein Grasweg weg geht, der frühere rote Punkt führte geradeaus steil aufwärts auf den Hausberg. Seit 2010 ist dieser steile Aufstieg auch Teil unsers Wanderwegs (80)BLAUER BALKEN.

(80Z).02 (E3)/(01)TAUNUSHÖHENWEG – (79)SCHWARZER BALKEN/(82)RAHMEN

Wir gehen bei km 0.91 **geradeaus** steil aufwärts weiter. Ein Wegekreuz links bei km 0.93 zeigt:

Zurück Parkplatz Oes 0.9 km;  
nach vorn Hausbergturm 0.1 km;

Eine Wegetafel links bei km 0.96 zeigt:

Nr. 6

Der obere Ringwall: Mauer aus Holz, Steinen und Erde  
und darunter links die Landkarte;  
rechts in dem Text

Der Obere Ringwall des Hausbergs verläuft am Hang unter der Kuppe. Er schließt ein Oval von rund 110 m zu 170 m ein und passt sich dem Verlauf der Höhenlinien an. Im Nordwesten folgt er einer natürlichen Geländestufe und ist hier am relativ steilen Hang nur noch als Terrasse ausgebildet. Sonst erscheint er als flacher Wall, im Osten und Süden ist er fast zerstört. Der obere Bereich ist bei den Planierungsarbeiten des Plateaus 1966/67 durch eine amerikanische Funkeinheit an mehreren Stellen in Mitleidenschaft gezogen worden: Bei der Planierung des Plateaus wurden auch Erde und Gestein über die Kuppe hinausgeschoben, so dass Erde und Geröll das alte Niveau überdeckten. In dieser Schicht findet man heute noch keltenezeitliche Siedlungskeramik.

Ferdinand Kutsch (KUTSCH) hat an der Nordseite 1911/12 zwei Suchschnitte angelegt und folgende Befunde dokumentiert: die Außenfront der heute im Wall steckenden Mauer war eine etwa 0.5 m breite Wand aus Steinen und Lehm mit einem Holzwerk aus senkrechten und waagerechten Balken. Man spricht hierbei von einer „Pfostenschlitzmauer“, da die aus Holz, Stein und Erde gebaute Mauer durch miteinander verbundenen Holzpfosten zusammengehalten wurde. Dieser Hausberg-Wall entspricht in seiner Konstruktion den Latènezeitlichen Ringmauern auf dem Altkönig im Taunus und Preist (PREIST), Kreis Bitburg. Die Rückfront des Walls hat Kutsch nicht gefunden. Auch war keine Toranlage zu erkennen. Ihr Standort wird im Osten oberhalb des Tors des zweiten Walls vermutet.

Den Waldrand und das Plateau des **Hausbergs** erreichen wir bei km 1.02. Obwohl die Markierung hier nach rechts zeigt, gehen wir aber geradeaus bis zum **Aussichtsturm**, dessen Steinstufen wir bei km 1.04 erreichen.

Hier vor dem Aussichtsturm geht es **rechts** bei km 1.04 und ab km 1.06 dann mit Linksbogen vom Plateau fort; ein kleiner Felsen ist links bei km 1.09; und weiter geht es abwärts mit langem Linksbogen; ein Grasweg mündet von links bei km 1.13; dann kommt ein Pfad von links hinten oben bei km 1.23. Es geht leicht rechts abwärts bis auf den Querweg bei km 1.25 auf ein Wegekreuz zu das zeigt:

zurück Hausbergturm 0.2 km;  
rechts Parkplatz Hausberg 1.6 km.

Hier bei km 1.25 biegen wir mit der alten Trasse von vor 2010 **rechts** ab; dann mit Rechts-Links-Bogen, in den bei km 1.33 von rechts hinten ein Waldweg kommt, abwärts auf dem Forstwirtschaftsweg; dann durch einen Rechtsbogen, in den bei km 1.52 von links ein Weg nach rechts quert, weiter abwärts mit kräftigem Rechtsbogen, ab und zu bietet sich links Blick in die Wetterau durch die Bäume, aber selten. Ein Linksbogen folgt bei km 1.68, bei km 1.78 ein Weg von rechts, und bei km 1.81 quert ein Grasweg. Bei km 1.84 folgt vor einem leichten Linksbogen eine große Kreuzung, in die von rechts hinten ein breiter Weg einmündet.

Wir biegen hier bei km 1.84 rechtwinklig **rechts** ab aufwärts über den breiten Weg von rechts hinten weg bei km 1.85, bei km 1.86 zweigt ein Weg nach rechts ab; links stehen dann zwei im Jahr 2003 neue Schilder

### 3 Fauna - Wald und Wild

Wald und Wild gehören zusammen. eine Überzeugung, die auch heute noch gilt. Fauna und Flora bilden eine Gemeinschaft, die bei Überhandnehmen einzelner Arten empfindlich reagiert. Der Mensch als Lebensraumgestalter hat hier heute große Verantwortung. Der Jäger übernimmt die Regulierung der Wildbestände, was früher Bär, Wolf und Luchs taten. Diese " Beutegreifer " sind in unserer Umwelt nur noch auf einige osteuropäische Gebiete beschränkt. Lediglich der Wolf versucht zur Zeit von dort wieder in seiner früheren westlichen Siedlungsraum vorzubringen. Seit einigen Jahren steht er unter absolutem Schutz.

Der letzte Wolf dieser Gegend soll in der Nähe von Butzbach-Münster um das Jahr 1845 bei der Scheune einer abgelegenen Mühle (wohl der Lochmühle im Isseltal) erlegt worden sein. Das seltene Beutestück wurde danach auf einem Wagen selbst Friedberg zur Schau gestellt.

Im Butzbacher Stadtwald ziehen heute neben anderen Tierarten geraten Rotwild, Rehwild und Wildschwein ihre Fährten.

Und das nächste Schild:

8 " Hirsche ", " Rehe " und Wildschweine

Rotwild (im Volksmund " Hirsche ") lebt meist in Rudeln. Das größte heimische Schalenwild wird bis 1.6 Meter hoch und wiegt maximal 220 Kilogramm. Nur männliche Tiere (Hirsche) tragen ein Geweih, das jährlich im Spätwinter oder zeitigen Frühjahr abgeworfen wird und sofort wieder nachwächst. Rotwild ernährt sich von Gräsern und Kräutern, von Zweigen, Blättern und Knospen, Rinde und Samen, von Bäumen und Sträuchern.

Rehwild, kleiner als Rotwild, wird ca. 80 cm hoch. Sein Maximalgewicht liegt bei 25 bis 27 Kilogramm. Rehe sind in der Ernährung der wählerisch; sie "naschen" eher. Ihre Lebensart ist auf Einzelgängertum oder kleinste Familiengruppen (Rehgeiß mit Kitz) ausgerichtet. Nur in Feldrevieren gibt es im Winter größere Rudelbildungen. Rehböcke suchen als Einzelgänger im Frühjahr ein "Einstandsrevier", das sie gegen andere rivalisierenden Rehböcke hartnäckig verteidigen.

Wildschweine leben gern im Wald, wo sie das ganze Jahr über Versteck und Nahrung finden. Als Allesfresser suchen Sie alles vom Baumsamen (z. B. Eichen und Bucheckern) über Wurzeln bis hin zu Regenwürmern, Schnecken, Mäusen, Vogelnestern oder sogar Jungtieren anderer Waldtiere sowie Aas. Im Sommer zieht es sie zeitweise ins Feld, wo der Tisch überreich mit Feldfrüchten der Landwirtschaft gedeckt ist. Für die zum Teil erheblichen Schäden (Wildschaden), müssen die Jäger aufkommen. Die Schäden sind oft so groß, weil die Wildschweine in "Rotten" von bis zu 40 Tieren zusammenleben, die von weiblichen Tieren (Bachen) angeführt werden. Nur erwachsenen männliche Wildschweine (Keiler) leben als Einzelgänger. Solche Keiler können in Ausnahmefällen bis zum 200 Kilogramm wiegen, Bachen maximal 100 kg.

Es geht leicht noch kurz aufwärts bis zur **Höhe** bei km 1.87 und jetzt auf breitem Grasweg abwärts. Ein Weg von rechts hinten kommt bei km 1.89, bei km 1.93 ein Grasweg links, danach gehen wir mit Rechtsbogen abwärts und weiter den Bögen des Weges nach. Einen Weg von links hinten unten nach rechts vorn oben überqueren wir bei km 2.12. Vor uns sehen wir die Gegenberge, des Tälchens, vor denen wir links abwärts gehen werden. Bei km 2.30 zweigt ein ebenso großer Weg links ab, wir gehen mit leichtem Linksbogen weiter, durch eine immer feuchte Stelle bei km 2.35 in unserem Gefälle in einer kleinen Zwischenrinne, dann mit Linksbogen auf Grasweg abwärts auf die Gegenberge zu, bei km 2.46 über einen **Querbach**, dann über einen Querweg und noch bei km 2.46 über den nächsten **Querbach** nach dem Weg, bei km 2.49 durch eine Querrinne, dann steigen wir leicht an bis km 2.51

und biegen hier **halblinks** in den unteren Schenkel eines breiteren Weges ab, der von links vorn unten nach geradeaus oben weiter führt, wir gehen auf breitem, aber nicht befestigten Weg halblinks abwärts. Ein kleiner Rechtsbogen schließt sich bei km 2.60 an. Bei km 2.71 zweigt dann ein Pfad nach links zur **Isselquelle** ab. Ein Schild zeigt

links in ihn zur Issel-Quelle.

Wir sollten die 10 m nach links abgehen, der linke Teil der Quelle ist mit Steinen als Quelltopf gefasst, von rechts kommen noch mehrere Seitenarme aus dem morastigen Gelände. Dann gehen wir zurück zu unserem Wege und biegen links in ihn ein.

Wir gehen **geradeaus** weiter, ab km 2.82 mit kräftigem Linksbogen vor den erwähnten Gegenbergen, über ein Seitentälchen von rechts hinten bei km 2.86 und den **Bach** noch bei km 2.86 von rechts hinten hinweg. Wir gehen jetzt vor dem Berghang mit Linksbogen abwärts und kommen an einen **Teich** links ab km 2.97, auf einen Querweg bei km 2.99, zurück weist ein Schild

zur Issel-Quelle.

Wir gehen **links** ab unterhalb des **Teichs** auf einem Damm oberhalb eines **zweiten Teichs** rechts von uns, mit Rechtsbogen leicht aufwärts auf die linke Seite des Tälchens, aufwärts bis zum Querweg bei km 3.08

und hier **rechts** abwärts, zunächst leicht, aber ab km 3.11 dann deutlich steiler abwärts. Bei km 3.61 kommt ein Weg von links hinten oben, bei km 3.67 quert ein breiter Weg von

rechts nach links vorn oben. Zurück zeigt ein Schild Brüler Berg 424 NN (eigentlich steht dort Brüter Berg). Wir gehen geradeaus über die Kreuzung, Schilder zeigen

halblinks aufwärts zum Hausberg,  
geradeaus abwärts 3 Seen und Issel'Teiche.

Wir gehen **geradeaus** über die Kreuzung und dann weiter den Bögen des Weges nach. 20 m rechts ist der Grund und der Bach. Wir gehen mit Linksbogen bergab um den Berg herum. Ein Weg nach links vorn aufwärts zweigt bei km 3.79 ab. Bei km 3.93 ist auf der Gegenseite ein breiter Weg zu sehen, der rechtwinklig aufwärts strebt, auf ihm verläuft der Wanderweg (82)RAHMEN, wir bleiben links von unserer Schlucht. Bei km 4.11 steht dann eine **Hütte** rechts, von hier an wird der Weg besser befestigt. Ab km 4.17 beginnt rechts unten ein **Teich** bis km 4.26, wo ein Weg auf einem Damm rechts hinüber geht. Der nächste **Teich** beginnt rechts bei km 4.29, bei km 4.35 ist eine **Hütte** über dem Wasser, und bei km 4.40 folgt eine Einmündung von rechts mit dem Wanderweg (82)RAHMEN. Links zurück weist ein Schild zum

Hausberg.

Links oben am Baum zeigt ein Schild

RAHMEN rechts Bodenrod,  
SCHWARZER BALKEN rechts Hubertus,  
geradeaus RAHMEN Hochweisel,  
geradeaus und dann links SCHWARZER BALKEN Butzbach.

Links hinter dem kleinen Wall ist ein Steinbruch.

(80Z).03 (79)SCHWARZER BALKEN/(82)RAHMEN – (79)SCHWARZER BALKEN

Wir gehen hier bei km 4.40 **geradeaus** weiter. Links ist der Steinbruch deutlich sichtbar bis km 4.42, und bei km 4.44 kommt noch ein kleiner, und bei km 4.45 zweigt ein Pfad links steil aufwärts ab, auf ihm der Wanderweg (79)SCHWARZER BALKEN.

(80Z).04 (79)SCHWARZER BALKEN – (82)RAHMEN

Wir gehen bei km 4.45 weiter **geradeaus** noch gegen den Wanderweg (82)RAHMEN auf gut befestigtem Weg mit Linksbogen abwärts, rechts ist zunächst Wald, dann Hecke bis km 4.68, von wo sich sehr schöner Blick über die Wiesen des **Isseltals** bietet. Auf der Gegenseite des Tales verläuft der Wanderweg SCHWARZER BALKEN(79). Bei km 4.81 führt ein Fußweg in den **Parkplatz Isseltal**. Halbrechts vorn sehen wir den Betonturm auf dem Steinkopf bei Bad Nauheim. Bei km 4.90 ist die Einfahrt in den **Parkplatz Isseltal** links, wir steigen ein kleines Stück bis km 4.94, dann geht es wieder abwärts mit Rechtsbogen, aus dem bei km 4.99 der Wanderweg (82)RAHMEN links vorn entgegenkommt.

(80Z).05 (82)RAHMEN – (13)SCHWARZER PUNKT

Wir gehen bei km 4.99 **halbrechts** mit dem breiten Weg auf brüchigem Asphalt weiter abwärts, bei km 5.06 biegt der Schinderhannesweg (Rucksack) links aufwärts ab, der entgegen



kommt, ein Schild weist zum Jugendzeltplatz links aufwärts. Wir gehen geradeaus abwärts, auf Asphalt ab km 5.12. Ein Quer-Asphalt kommt bei km 5.14 von einem Weg von rechts her, den wir dann bei km 5.17 erreichen, rechts zurück beginnt das **Isseltal**, halbrechts zurück das Seitentälchen, in das der Wanderweg (79)SCHWARZER BALKEN abbiegt, mit dem Metzenhainweg. Durch es müsste der Nollkopf zu sehen sein, über den der Wanderweg (13)SCHWARZER PUNKT verläuft.

Wir biegen bei km 5.18 **halblinks** abwärts in den breiten Weg ein, gehen dann ab km 5.20 links von der Hecke entlang abwärts, halblinks oben sind Wochenend-Häuser zu sehen. Ein Feldweg links bei km 5.28 und danach Weidezaun, dann gehen wir in einen Hecken-Hohlweg und mit Bögen des Asphalts abwärts, Am Schwarzenloch, ein Asphaltweg zweigt links ab aufwärts bei km 5.40. Zurück weist ein Schild zum Zeltplatz. Ein sehr schönes altes Fachwerkhaus ist rechts, die **Lochmühle**, bei km 5.43, der nächste Eingang bei km 5.45. Links ist ein Bächlein ab km 5.47 hinter einem Holzzaun. Der Weg Unterer Schildberg zweigt links ab bei km 5.50, wo rechts die Hecke zu Ende ist und der **Isselbach** den Weg nach links unterquert.

Vor uns ist wieder der Betonturm auf dem Steinkopf bei Bad Nauheim zu sehen,

Tannenhecke ist dann links bis zum Querweg Oberer Schildberg nach links, der asphaltiert ist, ein Feldweg geht nach rechts bei km 5.59. Danach folgt links ein Behelfs-Sportplatz, wir steigen leicht bis zur **Höhe** bei km 5.60, dann mündet ein Feldweg rechts bei km 5.70, und wir gehen abwärts, unter einer mittleren Stromleitung durch bei km 5.77, ein Betonrundmast ist links in der Wiese, eine Wellblech-Scheune steht links, und ein Weg kommt von rechts bei km 5.84, eine Asphaltstraße links bei km 5.85 nach der Scheune, links setzt Gartengelände ein. 50 m links ist der **Isselbach**. Dann kommen wir an eine Stein-Scheune links, gehen danach mit Rechtsbogen, vorbei an einem breiten Asphaltweg vor einer Holzscheune bei km 6.02 nach links, ein großer Felsbrocken ist dann rechts bei km 6.11

und dann münden wir bei km 6.12 **halblinks** abwärts in die **Autostraße** von Bodenrod nach **Münster** ein, die Maibacher Straße heißt. Nach der Einmündung ist links Haus Nr. 21, ein großer Bauernhof. Die Hohlstraße zweigt bei km 6.20 rechts ab, auf welcher der Wanderweg (13)SCHWARZER PUNKT nach rechts steigt.

(80Z).06 (13)SCHWARZER PUNKT – (13)SCHWARZER PUNKT

Wir gehen bei km 6.20 **geradeaus** weiter, vorbei an der Bachgasse links bei km 6.23, mit Linksbogen der Straße, bis zur Gaststätte Ludwig links,

und bei km 6.27 biegen wir vor ihr **halbrechts** ab in Richtung Fauerbach 2 km, die Wegweiser zeigen:

zurück Waldsolms 12 km, Bodenrod 6 km, Maibach 5 km,  
halblinks Butzbach 7 km, Hochweisel 2 km,  
halbrechts Fauerbach 2 km.

Nach der Abzweigung ist links oben an einer Garage neben der Dorfplatane zwischen den Straßen ein Taunusklubschild mit den Aufschriften:

zurück Isselteiche Hausberg BLAUER BALKEN,  
zurück und dann links Hubertus Bodenrod SCHWARZER PUNKT,  
geradeaus in die Backgasse Wiesental BLAUER BALKEN,  
darunter mit dem LIMES Limeswanderweg ab östlichem Ortsausgang.

Hier begann bis 1992 der Wanderweg (13)SCHWARZER PUNKT an der Garage, der jetzt aber etwas weiter außerhalb beginnt. Wir gehen leicht abwärts mit der Backgasse bis km 6.32, dann leicht aufwärts, bei km 6.34 vorbei an einem verfallenen Häuschen rechts, welches das Backhaus gewesen sein kann, bei km 6.43 kommt eine gepflasterte Straße rechts, bei km 6.44 kommt Limesweg entgegen und biegt links abwärts ab. Hier endet seit 1992 der Wanderweg (80Z)BLAUER BALKEN ZURÜCK auf dem abknickenden Limesweg.

**Zuständiger Verein:**

von	bis	Verein	Markierer
km 0.00 Oes Parkplatz	km 6.44 Münster Backgasse 17	DAV	Pohl